



Übersetzung aus dem Englischen: „Reversing biodiversity loss – the case for urgent action“, 31. März 2021.
Kein offizielles G7-Dokument.

Den Verlust der Biodiversität umkehren – warum wir dringend handeln müssen

Diese Stellungnahme wurde von den Wissenschaftsakademien der Gruppe der Sieben (G7) erstellt. Sie legt die Ansicht der Akademien zum Ausmaß des Rückgangs der biologischen Vielfalt dar und zeigt auf, dass dringender Handlungsbedarf besteht, um diesen Trend zu stoppen und umzukehren. Die Akademien rufen die G7-Länder zur Zusammenarbeit auf, um die verschiedenen Werte der Biodiversität in ihre Entscheidungen zu integrieren und bereichsübergreifende Lösungen zu suchen, um die Krisen in den Bereichen Biodiversität, Klima und damit verbundenen Bereichen gemeinsam zu bekämpfen.

Einfach gesagt, beschreibt Biodiversität das Leben auf der Erde: die unterschiedlichen Gene, Arten und Ökosysteme, aus denen die Biosphäre besteht, sowie die verschiedenen Lebensräume, Landschaften und Regionen, in denen sie vorhanden sind.

Biologische Vielfalt ist wichtig.

- Der Mensch ist innerhalb der Biosphäre entstanden und ist zum einen untrennbar mit ihr verbunden und zum anderen voll von ihr abhängig. Die Biodiversität hat jedoch auch einen eigenen Wert, der über ihren Wert für das menschliche Leben hinausgeht. Sie bietet Nahrung, Wasser und Schutz für alle Lebensformen und sorgt dafür, dass das Gesamtsystem Erde funktioniert. Für den Menschen ist sie außerdem ein fester Bestandteil seines spirituellen, kulturellen, psychologischen und künstlerischen Wohlbefindens.¹
- Fast alle dringenden Probleme der Menschheit sind eng mit der Biodiversität verflochten: Bevölkerungswachstum, Produktion, Konsum und Handel belasten die Biodiversität und die Ökosysteme, die unser Leben überhaupt möglich machen, immer mehr. Der Klimawandel führt zu einer Vertreibung von Arten aus ihren Lebensräumen und einer Verlagerung letzterer. Auch das Auftreten und die Verbreitung neuer Krankheitserreger (wie etwa das Coronavirus, das COVID-19 verursacht) steht mit dem Verlust unberührter Landschaften, dem Handel mit Wildtieren und der weiter zunehmenden Tierproduktion in Zusammenhang.

Die Biodiversität, die Bedrohung, der sie ausgesetzt ist, sowie der Wert, den die jeweiligen Kulturen ihr zumessen, sind von Ort zu Ort und Region zu Region unterschiedlich.

Es gibt jedoch einen Trend, der global ist: Die biologische Vielfalt ist in ernster Gefahr.

- Seit dem Ende der Kreidezeit vor 66 Millionen Jahren ist der Verlust von Biodiversität nicht mehr mit der heute beobachteten Geschwindigkeit vorangeschritten; die besten verfügbaren Daten zeigen, dass wir kurz vor einem Massenaussterben stehen. Die Ursache dafür ist der Mensch, denn unsere Beanspruchung der Natur übersteigt bei weitem ihre Kapazität, uns mit den Gütern und Dienstleistungen zu versorgen, auf die wir angewiesen sind.²
- Trotz der zunehmenden, eindeutigen Beweise und der ehrgeizigen globalen Ziele ist unsere Antwort auf den Rückgang der biologischen Vielfalt auf globaler und nationaler Ebene absolut ungenügend. Laut dem globalen Bericht zum Zustand der Biodiversität von 2020³ wurde kein einziges der 20 im strategischen Plan über die Biologische Vielfalt aufgeführten Aichi-Biodiversitätsziele für 2011-2020 vollständig erreicht. Seit der Ratifizierung des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (UN CBD) im Jahr 1992 sind über ein Viertel der damals vorhandenen Regenwälder abgeholzt worden.

Aber es gibt Hoffnung auf einen besseren Weg in die Zukunft.

- Um den Verlust der Biodiversität bis 2030 aufzuhalten und umzukehren, brauchen wir nicht weniger als eine vollständige Transformation⁴ von Technologie, Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft – auf lokaler, regionaler und globaler Ebene.
- Die Natur orientiert sich nicht an Ländergrenzen und dementsprechend ist der Verlust der Biodiversität ein globales Problem, das nur durch koordiniertes internationales Handeln bewältigt werden kann. Biologische Vielfalt muss bei politischen Entscheidungen deutlich mehr im Vordergrund stehen und mit größerer Dringlichkeit behandelt werden; die Chancen der Umsetzung eines neuen globalen Rahmenwerks über die biologische Vielfalt anlässlich der UN-Biodiversitätskonferenz (COP15) darf nicht verspielt werden. Die Veröffentlichung des Dasgupta-Berichts zur Ökonomie der Biodiversität⁵ und die UN-Klimakonferenz COP26 eröffnen ebenfalls Chancen für ein globales Vordenken über den Wert der Artenvielfalt und ihre zentrale Bedeutung für das menschliche Wohlergehen.
- Die G7-Länder haben viele Möglichkeiten und auch die Verantwortung, den notwendigen Wandel voranzutreiben. Sie selbst sind unmittelbar von einem beträchtlichen Verlust an Biodiversität betroffen und spielen beim Konsum von Gütern, die von der Biodiversität abhängen und diese gleichzeitig bedrohen, weltweit eine wichtige Rolle. Diese Nationen stellen zwar nur 10 % der Weltbevölkerung, verbrauchen aber 40 % der gesamten nachhaltigen biologischen Produktivität der Erde. Gleichzeitig haben sie aber auch die Ressourcen, um einen Wandel zu vollziehen – von Forschungsnetzwerken über politischen Einfluss bis zu Kaufkraft.
- Beim Kampf gegen diese Krise der Artenvielfalt ist es von zentraler Bedeutung, den vielschichtigen Wert der Natur im Zusammenhang mit unterschiedlichen Wertesystemen auf der Welt zu verstehen.⁶
- Wir brauchen neue Ansätze zur Bewertung und Einbeziehung der Artenvielfalt, damit die Wirtschaftssysteme wirtschaftliches Wachstum nicht mehr von der langfristigen Nachhaltigkeit der Biosphäre entkoppeln. Mögliche Ansätze sind zum Beispiel die Bilanzierung von Naturkapital, grüne Investitionen, Bewertung von Ökosystemleistungen, Nature-related Financial Disclosures und andere Formen nationaler und unternehmerischer Bilanzierung, die das Verhalten von Firmen und Investoren verändern sollen.
- Methoden, die der Biosphäre einen ökonomischen Wert beimessen, sind jedoch nur ein Teil der Lösung. Sie spiegeln normalerweise den ‚instrumentellen‘ Wert der Natur für den Menschen wider und sind nur begrenzt in der Lage, den ‚intrinsic‘ oder ‚relationalen‘ Wert der Natur abzubilden,⁷ denn dieser lässt sich – wenn überhaupt – nur schwer in einer monetären Größe darstellen, ist aber deshalb nicht weniger wichtig.
- Es braucht aber mehr, als nur die Realität unterschiedlicher Werte anzuerkennen; wir müssen diese Werte verstehen und in alle Formen der Entscheidungsprozesse einbinden, die mit dem menschlichen Wohl im Zusammenhang stehen. Dazu gehört die Einbindung dieser Werte in die nationale Wirtschaftspolitik, damit diese das menschliche Wohlbefinden nicht nur anhand des Bruttoinlandsprodukts (BIP) misst.

Ein transformativer Wandel erfordert auch sektorübergreifende Lösungen, die auf einem integrierten Erdsystemdenken aufbauen.

- Die Biodiversität und ihre Zerstörung sind mit verschiedenen Interaktionen des Erdsystems untrennbar verbunden, die einen Zusammenhang zwischen den wirtschaftlichen und sozialen Aktivitäten des Menschen mit der Biosphäre, der Atmosphäre, der Hydrosphäre und der Lithosphäre herstellen. Diese komplexen Zusammenhänge machen den Kampf gegen den Verlust der biologischen Vielfalt schwierig, bieten gleichzeitig aber auch zahlreiche Chancen für strategische Maßnahmen.
- In den Bereichen, die den Verlust der Artenvielfalt direkt oder indirekt verursachen, ist dringendes Handeln gefragt. Das gilt insbesondere für die globale Nahrungsmittelproduktion und Landwirtschaft, denn hier liegt die größte Bedrohung für die Biodiversität der Erde.⁸ Die nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft – einschließlich des Erhalts bzw. der Erhöhung nachhaltiger landwirtschaftlicher Erträge bei gleichzeitigem Schutz und Wiederherstellung natürlicher Lebensräume – wird entscheidend sein, um den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen und umzukehren.

- Es gibt Überschneidungen zwischen der Krise der Biodiversität und der Klimakrise: Das ungebremste Fortschreiten des Klimawandels wird wahrscheinlich die geänderte Landnutzung als Hauptursache für den Verlust der Biodiversität ablösen. Beide Krisen können etwa mit Hilfe lokal geeigneter, naturbasierter Lösungen bekämpft werden, die den Klimawandel abmildern, die Klimaresilienz erhöhen und gleichzeitig die Biodiversität und das Wohl des Menschen verbessern. Dieser Überschneidung können die einzelnen Länder mit einem gut koordinierten nationalen Klimapakete (einschließlich Maßnahmen zur Umsetzung) und nationalen Strategien und Aktionsplänen für die Biodiversität Rechnung tragen.
- Eine Umkehr des Verlusts an Artenvielfalt erfordert auch, den Konsum zu überdenken. Dabei sollte auch die geografische Verteilung der Auswirkungen von Produktion und Konsum unter die Lupe genommen werden. Hierfür muss die Auswirkung der Produktion entlang der gesamten Lieferkette explizit und transparent in die Preise von Waren einfließen.⁹ Ferner ist es unerlässlich, unseren Lebensstil grundsätzlich zu verändern, etwa durch die Umstellung auf eine pflanzenbasierte Ernährung.

Um die Wirksamkeit der Versuche, den Verlust der Artenvielfalt zu stoppen und umzukehren, bewerten zu können, müssen internationale Monitoring-Netzwerke gestärkt werden.

- Zwar haben einige Länder und Regionen bereits Systeme zur Überwachung der Artenvielfalt eingerichtet, allerdings sind diese bisher nicht global miteinander vernetzt. Vielen Ländern fehlen die Ressourcen, um ein System zur Überwachung der Artenvielfalt einzurichten und zu unterhalten; das gilt besonders für Länder in den artenreichen Tropen. Hinzu kommt, dass globale Forschungsnetzwerke wie etwa das "Group on Earth Observations Biodiversity Observation Network"¹⁰ zwar die Entwicklung nationaler und regionaler Netzwerke zur Beobachtung der Artenvielfalt unterstützen, aber nicht direkt von der G7 finanziert werden.
- Es besteht eine klare Chance, durch internationale Zusammenarbeit ein globales Gesamtnetzwerk für die Überwachung der Artenvielfalt, Datenmanagement, Vorhersagen und Berichterstattung zu ermöglichen. Dies wird bei den Gesprächen anlässlich der UN-Biodiversitätskonferenz (COP15) ein wichtiges Thema sein, ermöglicht es doch den Parteien, den Fortschritt an den Zielen aus dem neuen Global Biodiversity Framework zu messen. Außerdem wird es regionale und globale Bewertungen sowie die Unterstützung von Umweltschutzprogrammen und Umweltverträglichkeitsprüfungen erlauben.
- Auch wenn der Ausbau der Überwachung wichtig ist, stellen die derzeitigen Datenlücken keinen Grund dar, die für ein Aufhalten des Rückgangs der Biodiversität dringend notwendigen Maßnahmen zu verzögern. Genauso gilt, dass der Erfolg verschiedener Maßnahmen nicht nur auf der Überwachung der Artenvielfalt selbst beruhen wird, sondern auch auf der Überwachung der Faktoren, die den Verlust der Biodiversität vorantreiben.

Empfehlungen

Angesichts der Dringlichkeit und Bedeutung eines gemeinsamen, multilateralen Handelns gegen den Verlust der Biodiversität sollten die G7-Länder sich gemeinsam dafür einsetzen, den Verlust der Artenvielfalt bis 2030 zu stoppen und umzukehren.

Empfehlung 1: Die G7-Länder sollten eng mit unterschiedlichsten Beteiligten wie der Privatwirtschaft, der Zivilgesellschaft, indigenen Gruppen und der Wissenschaft daran arbeiten, neue Ansätze für die Bewertung und Bilanzierung der Artenvielfalt zu entwickeln. Diese Ansätze sollten

- den vielschichtigen Wert der Natur und die vielen unterschiedlichen Aspekte des menschlichen Wohlbefindens mit einbeziehen;
- in alle Arten der Entscheidungsfindung, einschließlich der nationalen Wirtschaftspolitik, eingebunden werden;
- die wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Ungleichheiten, die mit den Auswirkungen des Verlusts an Biodiversität einhergehen, mindern;

- dafür sorgen, dass die Biodiversität in nationalen und unternehmerischen Bilanzierungsverfahren mit einberechnet wird; und
- sicherstellen, dass wirtschaftliches Wachstum nicht mehr von der langfristigen Nachhaltigkeit der Biosphäre entkoppelt ist.

Empfehlung 2: Die G7-Länder sollten ein integriertes Erdsystemdenken anwenden, um sektorübergreifende Lösungen zu finden, welche die Krisen in den Bereichen Biodiversität, Klima und damit verbundenen Bereichen auf koordinierte Weise angehen. Dies kann beispielsweise durch Folgendes geschehen:

- Einrichtung von Lösungswegen, die nachhaltige landwirtschaftliche Erträge, verbesserte Ernährung für eine wachsende Weltbevölkerung, Biodiversität und Klimaschutz miteinander verbinden;
- Schaffung von Anreizen für den Schutz und die Wiederherstellung natürlicher Lebensräume und die Bereitstellung von Ökosystemleistungen, einschließlich der Festlegung messbarer Ziele für die Ausweisung bestimmter Land- und Meeresschutzgebiete sowie durch die Erholung der Natur im ländlichen und im städtischen Raum;
- Management von Biodiversität und Handel, um das Auftreten und die Verbreitung von Krankheiten zu vermindern;
- Einsatz lokal und regional angemessener naturbasierter Lösungen zur Wiederherstellung der Artenvielfalt bei gleichzeitiger Förderung der Resilienz gegen den Klimawandel und Beitrag zum Ziel der Netto-Null-Emissionen;
- Aufbau nachverfolgbarer Lieferketten sowie ausdrückliche Transparenz hinsichtlich der Auswirkungen von Produktion und Konsum auf die Artenvielfalt, um die Kaufentscheidungen Einzelner und von Unternehmen zu beeinflussen; sowie
- Förderung der Umstellung auf einen Lebensstil mit geringerer Umweltauswirkung, einschließlich der Umstellung auf eine pflanzenbasierte Ernährung.

Empfehlung 3: Die G7-Länder sollten die Einrichtung eines globalen Monitoring-Netzwerks unterstützen, durch das die Erreichung der Biodiversitätsziele der einzelnen Länder gestärkt wird, Hilfestellung bei regionaler und globaler Bewertung bieten und Umweltschutzprogramme fördern. Dies kann beispielsweise durch Folgendes geschehen:

- Verbesserung der personellen und technischen Kapazitäten, die Artenvielfalt in Regionen zu überwachen, in denen derzeit die Ressourcen für die Beobachtung der Veränderungsrate mit der notwendigen Detailschärfe fehlen;
- Einrichtung eines globalen Open-Data-Wissens- und Informationssystems, um ein schnelles Erkennen und Vorhersagen von Trends zu ermöglichen, die als Grundlage für die Umweltschutzpolitik dienen können; und
- Nutzung von Technologien für die Überwachung der Biodiversität am Boden, aus der Luft und aus dem Weltraum.

Eine Zusammenarbeit der G7-Länder kann helfen, den Rückgang der Artenvielfalt zu stoppen und umzukehren und dadurch sicherzustellen, dass wir künftigen Generationen einen gesunden Planeten hinterlassen.

¹ Díaz et al. 2018, Assessing nature's contributions to people, Science. 19. Januar 2018.

² Dasgupta, P., The Economics of Biodiversity: The Dasgupta Review. 2021.

³ Sekretariat des Übereinkommens über die biologische Vielfalt, Global Biodiversity Outlook 5.

⁴ IPBES: Global Assessment Report on Biodiversity and Ecosystem Services der Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services. S.19. 2019.

⁵ Op. cit., Anmerkung 2.

⁶ IPBES: Global Assessment Report on Biodiversity and Ecosystem Services der Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services. 2019.

⁷ Ibid.

⁸ <https://royalsociety.org/topics-policy/projects/biodiversity/preserving-global-biodiversity-agricultural-improvements/> (abgerufen am 22. März 2021).

⁹ <https://royalsociety.org/topics-policy/projects/biodiversity/consumption-patterns-and-biodiversity> (abgerufen am 22. März 2021).

¹⁰ <https://geobon.org> (abgerufen am 22. März 2021).